

Ein Tag an der Ostsee

ZUR VERANSTALTUNG AM SONNABEND,
DEN 17. JULI IM BERLINER RUNDFUNK

*

SONDERAUFNAHMEN FÜR DIE „FUNK-
STUNDE“ VON HERMANN MEIER

In der veränderten Lebensweise während der so kostbaren Urlaubstage herrscht als oberstes Gesetz: wie verbringst du möglichst angenehm und kurzweilig deine Tage? Denn während in der hastenden Stadt „die anderen“ über den geplagten Sterblichen und seine Zeit ver-

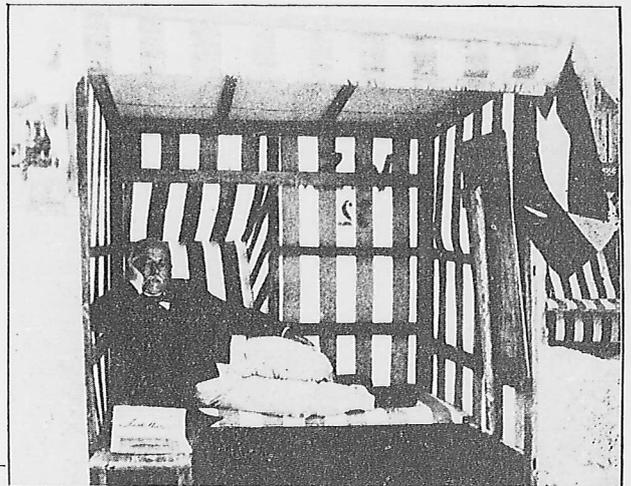


Vergnügungen im
Wasser

(Man macht sich Appetit zum
Mittagsessen)

fügen, ist man plötzlich und unerwartet sein eigener Herr und weiß nur nicht was recht ist anzufangen mit dem köstlichen Geschenk der Freiheit. Man empfindet es als Fluch des modernen Men-

Links: Eine Strandnixe



Mittagschläfchen
im Strandkorb

sehen, entweder zuviel oder zuwenig Zeit zu haben. Doch gibt sich dieses peinliche Gefühl sehr bald; die nervöse Ausspannung weicht einer sanfteren Stimmung und bald erschließt sich der befreiten Seele jene behagliche Ruhe, die als Voraussetzung jedes Genusses allgemein bekannt ist. Man beginnt sich für allerhand Dinge zu interessieren, die bis dahin von untergeordneter Bedeutung schienen. Der Großstadtmensch, der sich mit einem sonderbaren Ausschnitt des Himmels begnügen muß, atmet auf in dem Zusammenwirken von Licht, Luft, Sonne und Wasser. Der Witterung als wichtigsten Faktor wird natürlich gleich am Morgen, womöglich noch vom Bett aus, erhöhte



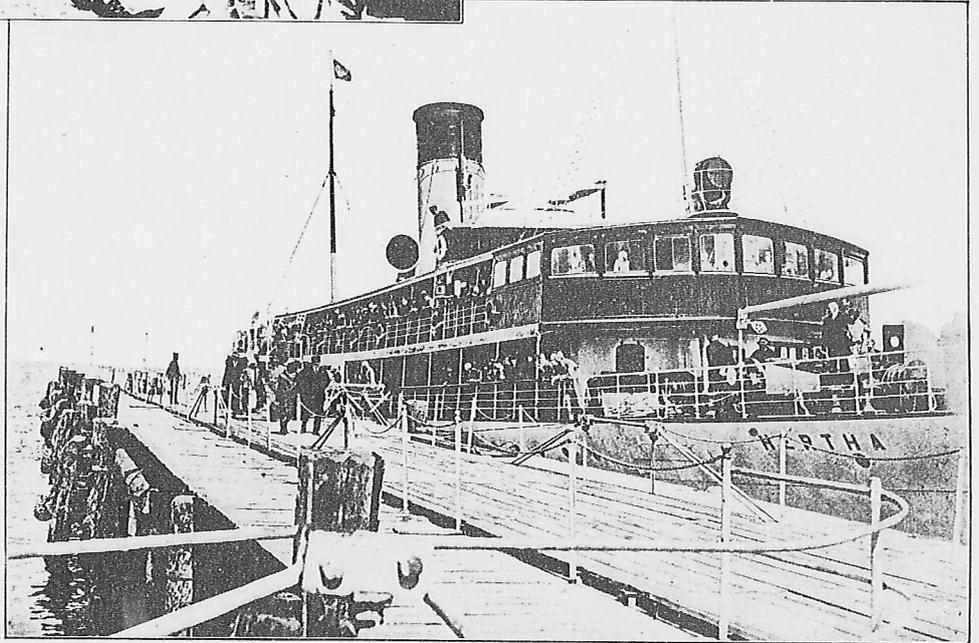
Der Strandphotograph: „... Bitte, recht freundlich! ...“



Tanz am Strande

Aufmerksamkeit geschenkt. Hängt doch ein großer Teil des Vergnügens und der Beschäftigung davon ab, wie sich das Wetter gestaltet. Da ist nun wieder eine weitgehende Verschiedenheit zu beobachten, während die einen den Kursalon und die anschließenden Promenaden mit Vorliebe aufsuchen, um in ihnen doch eine Art Großstadt-Ersatz zu suchen, finden die anderen im Schwimmen und Segeln den Hauptreiz eines Aufenthaltes an der See. Wieder andere suchen einsame Stellen am Strande auf und können stundenlang die heranflutenden Wellen beobachten und ihrer einformigen, wunderbaren Musik lauschen. Darnach entwickelt sich die Tagesbeschäftigung der Gäste in recht verschiedener Art. Wenn es das Wetter nur irgend zulässt, so wird der Vormittag zu fröhlichen Wasserspielen ausgenützt. Ein Ball oder ein langer Falken erhebt die ergötlichen Echerze. Die Sonne, die uns wirklich nicht in diesem Sommer verwöhnt hat — bis jetzt wenigstens nicht — wird selbstverständlich aufgesucht, wo man ihrer nur habhaft werden kann, dann schlendert man zum Mittagessen, dessen Speisefolge sorgfamer als sonst gewählt wird. Die meisten Menschen entwickeln an der See einen ungeahnten Appetit, der sich häufig bis zum wahren Heißhunger steigern kann. Das macht die schärfere Seeluft, verbunden mit der anregenden Bewegung. Jedes Ereignis findet in dieser Umgebung die gebührende Beachtung. Vor allem sind dies naturgemäß die

großen und kleinen Schiffe, die am Horizont auftauchen und wieder verschwinden. Das größte Ereignis ist aber der Personendampfer, der am Strande anlegt und neue Gäste bringt. Die erwartungsvollen Ankommenden werden kritisch gemustert und überlegen betrachtet; denn wenn man selbst auch nur einen Tag länger da weilt, so kommt man sich doch bereits als „alter Eingeborener“ vor. Die Strandkörbe stehen in Reih und Glied, ein jeder in gebührendem Abstand vom anderen, gleichsam als wollte er diskret seinen Nachbarn und dessen Ansinnen nicht stören. Die Kinder tummeln sich am sandigen Strande und finden in zahllosen Spielen mit Eimerchen, Schaufeln und Harten ein paradiesisches Leben voll Fröhlichkeit und Betätigung; sie bauen prächtige Burgen, Wälle und Kanäle und beschäftigen sich oft stunden- und tagelang, sich selbst überlassen. Dabei erholen sich die Kinder und



Das Ereignis des Tages: Der Dampfer legt an



Der Strand von Seringsdorf im abendlichen Lichtermeer

— die Erwachsenen auch! Eine lustige Abwechslung bereitet auch der Strandphotograph. Es macht erstens immer und überall eine besondere Freude, wenn man sein eigen Konterfei zeigen kann; und dann: ja, wann kommt man dazu, seinen prächtigen Wuchs oder die phantasiervolle Pose in vollem Lichte erstrahlen zu lassen. Die Menschen an der See sind beschwingt, finden zu übermütigen Streichen Anlaß und Gelegenheit. Sie kehren neugestärkt an die Arbeit zurück.